

Die individuellen Unterschiede in der Ausübung der Jagd scheinen also bei den Zwergreiherern recht gross zu sein.

Am Abend des 24. Juni fing 1 Exemplar von 20.13—20.35 Uhr 11 Fische. Aufschlussreicher ist eine Beobachtung vom Morgen des 25. Juni: Ein ♂ fischte von 4.20—6.24 Uhr (124 Minuten) am gleichen Schilfbestande, bis es mit den 15 Fischen und 2 kleinen Wassertieren gegen die Sauweide hinüberflog, wo die Zwergreiher offenbar ihre Jungen hatten (nach den Angaben Niethammers, 1938, und Nolls, 1924, war Brutzeit); denn auch die andern flogen von Zeit zu Zeit dorthinüber.

Man darf sich nicht etwa vorstellen, die Zwergrohrdommeln jagen nur von Schilf- oder Binsenhalmen aus; vielmehr sah ich sie oft am Ufer lauernd stehen, auf Steinen oder inmitten rostiger Büchsen.

Sie jagen einzeln und streng gesondert, haben aber keine festen Fischplätze; es kamen nämlich fortwährend Auftritte zwischen zwei oder gar drei Anwärtern auf eine Warte vor. Der sozial ranghöchste Vogel vertrieb dabei den (oder die) andern ohne weiteres.

Am Abend sah ich sie bis 21.02 Uhr und von 4.05 Uhr an am Morgen fischen. Am frühesten Morgen herrschte einige Flugstimmung: etliche flogen spontan umher. Sie klang aber sehr rasch ab, und die Reiher flogen nur noch möglichst selten zwischen Fang- und Nistplatz hin und her.

*Fluchtdistanz* (immer gleichgross wirkend) einmal abgeschritten: 12 Schritte. War ich gute 10 m entfernt, so liessen sie sich durch nichts im Geringsten stören. Ebensowenig regte sich einer auf, als ich ihm eine rostige Büchse knapp vor den Schnabel hinwarf: er blickte der Davonschwimmenden neugierig nach.

Walter Vogt, Muri/Bern.

#### Literatur.

- Hediger H. 1941: Biologische Gesetzmässigkeiten im Verhalten von Wirbeltieren. S. A. aus Mitt. d. Natf. Ges. Bern.  
 Niethammer G. 1938: Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. 2., Leipzig.  
 Noll H. 1924: Sumpfvogelleben. Wien-Leipzig.  
 Ornith. Beob. 1944, März/April, Jahrgang 41, Heft 3/4.

## Der Vogelzug über den Kunkelspass

Der Kunkels bildet den obersten Teil des Taminatales, das bei Ragaz seinen Anfang nimmt und in nörd- und südlicher Richtung schroff abgeschnitten wird gegen das bündnerische Hinterrheintal. Es ist also geologisch gesprochen ein totes Tal, wo ehemals der Rhein durchfloss, bevor dieser längs dem Calanda entlang gegen Chur sich ein neues Bett schuf. Dieses Tal bildet eine fast geradlinige N.—S.-

Verbindung des St. Gallischen Rheintales mit dem Hinterrheintal und in dessen Verbindung mit dem italienischen St. Giacomo-Tal und dem Calanda.

Der lebhafteste Vogelzug machte mich schon viele Jahre aufmerksam. Auch im Frühjahr ziehen in aufgelöstem Verband die verschiedensten Arten durch, Zwergrohrdommel, Wiedehopf, Turteltaube, Ringeltaube, Schwalben und andere Kleinvögel, die infolge des schnellen Durchfliegens von mir mit Sicherheit nicht bestimmt werden konnten.

So eindrucksvoll und so massig wie im letzten Herbst der Durchzug sich gestaltete, war mir noch nie vergönnt zu beobachten. Am 6. bis 8. Oktober beherrschte trübes Föhnwetter die Witterungslage. Auf den Bergen lag Neuschnee. Am 6. Oktober zog ein kleiner Verband Wiedehopfe und alleinziehende Schwalben durch. Am 8. Oktober von 7.30 Uhr an überfluteten vorerst die Schwalben in unermesslicher Zahl das Engtal, tief am Boden ziehend bis hoch in die Lüfte, wo sie nur noch wie ziehende Bienenschwärme aussahen. Dies dauerte mit kleinen Intervallen bis 10 Uhr. Von 8.30 Uhr an mischten sich in diese Evakuationsflut Züge von Distelfinken, lose Verbände von weissen Bachstelzen, grauen Bergstelzen, grosse Züge von Drosseln und Starren, wie auch von Kleinvögeln, deren Identität zufolge des schnellen Fluges nicht festzustellen war. Hoch oben kreiste ein Adler, der gleich einem Luftmarschall seine Legionen gegen Süden zu dirigieren schien. Von 10 Uhr an war alles vorbei und ich stand allein und verlassen da in der Erinnerung eines mir unvergesslichen Naturgeschehens.

Am 21. Oktober bei gleicher Wetterlage setzten wieder grosse Flüge von Distelfinken, Buchfinken, Girlitzen und andern nicht bestimmbaren Kleinvögeln ein, wie auch ein grosser Zug von Ringeltauben. Die Zeit des Durchzuges war, wie erwähnt, von 8 bis 10 Uhr. Am 24. Oktober zogen wieder bei Föhnlage Buchfinken, weisse Bachstelzen, Distelfinken durch.

Im Gebüsch sammeln sich Hausrotschwänze, die wohl in der Nacht sich zum Durchzug vorbereiten. Es war zwar auffallend, wie spärlich im vergangenen Sommer Haus- und Gartenrotschwanz als Brutvögel zu beobachten waren. Ist dies nur eine Erscheinung unserer Gegend, oder war dies allgemein? Conr. Schmid.

## Beobachtungen über Felsenschwalben im Unterengadin

Von Max Schmidt, Chur.

In den letzten beiden Jahren habe ich mit Unterbrüchen längere Zeit im Unterengadin verweilt, wobei ich Gelegenheit hatte, ornithologische Beobachtungen zu machen.

Am 13. April 1944 umkreisten 6 Felsenschwalben den Kirchturm von Zernez, zeitweise sich auf den schmalen Gesimsen niederlassend.